

*Es gilt das gesprochene Wort!*

**Statement von  
IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Wenge  
anlässlich der IHK-Konjunkturpressekonferenz  
am 27. September 2016 in Wuppertal**

## **Bergische Wirtschaft behauptet sich in bewegten Zeiten – Arbeitskosten werden größtes Konjunkturrisiko**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie – auch im Namen der Kolleginnen und Kollegen aus der Geschäftsführung – ganz herzlich zum Konjunkturpressegespräch der IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid und freue mich sehr über Ihr zahlreiches Erscheinen. In bewährter Manier haben wir wieder eine kleine Stärkung für Sie vorbereitet – bitte greifen Sie zu.

An der aktuellen IHK-Konjunkturumfrage haben sich gut 400 Unternehmen mit fast 23.000 Beschäftigten beteiligt – damit deutlich mehr als zuletzt. Hiernach zeigt sich die bergische Wirtschaft im Herbst 2016 weiterhin in guter Verfassung. Die konjunkturelle Lage hat sich im Vergleich zum Frühjahr nur leicht verschlechtert. Aktuell halten 45 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage für gut, weitere 40 Prozent sind zufrieden, nur 15 Prozent sind unzufrieden (**Folie 1: Entwicklung des Geschäftslageindex im IHK-Bezirk**). Damit liegt der Geschäftslageindex mit plus 30 Punkten nur drei Punkte niedriger als bei der letzten Umfrage.

Mit einem auf plus 45 gestiegenen Indexwert schneidet die Wuppertaler Wirtschaft noch deutlich besser ab, während die Lagebeurteilungen für Solingen mit plus 26 und Remscheid mit plus 15 etwas abfallen (**Folie 2: Entwicklung der Geschäftslage in den bergischen Großstädten**). Im Ranking der Wirtschaftszweige liegen die sonstigen Dienstleistungen und die Kreditwirtschaft vor dem Handel, dem Verkehrssektor und der nunmehr hinten liegenden Industrie. Während die Umsätze im IHK-Bezirk überwiegend gestiegen sind, stagnieren die Erträge. Mit Blick auf ihre positiven Umsatzprognosen bleiben die Unternehmen überwiegend noch optimistisch. Auch rechnen sie weiterhin mit stabilen Erträgen. Einen Mangel an Arbeitskräften vermelden 35 Prozent. Deshalb sind die Beschäftigungs- und Ausbildungspläne eher expansiv. An die erste Stelle der unternehmerischen Risiken schieben sich jetzt die Arbeitskosten. Gefahren sieht die regionale Wirtschaft außerdem im Exportgeschäft sowie bei den Energie- und Rohstoffpreisen.

Meine Damen und Herren,

der Lageindex der Industrie liegt derzeit bei plus 23 und damit 11 Punkte niedriger als im Frühjahr (**Folie 3: Entwicklung der Geschäftslage der bergischen Industrie**). 41 Prozent der Industrieunternehmen berichten über eine gute Geschäftslage, weitere 42 Prozent sind zufrieden. Das Inlandsgeschäft hat zu Umsatzsteigerungen geführt. Beim Auslandsgeschäft meldet jeweils ein Drittel der Industriebetriebe steigende, gleichbleibende oder rückläufige Exportumsätze. Die Daten der offiziellen Industriestatistik lassen erkennen, dass die Chemie mit plus 14 Prozent kräftig zulegen, während die Exporte im Maschinenbau mit minus 26 Prozent regelrecht einbrachen. Knapp drei Viertel der Industrieunternehmen sehen eines ihrer größten wirtschaftlichen Risiken im Auslandsabsatz. Dabei geht es um die Länderrisiken in Asien, im Nahen Osten, in Russland, der Ukraine, der Türkei und den USA. Weitere wirtschaftliche Gefahren sehen die Firmen bei den Arbeitskosten, den Energie- und Rohstoffpreisen und auch bei den Wechselkursrisiken. Trotzdem rechnet die Industrie mit Umsatzzuwächsen im In- und Ausland. Die zuletzt rückläufigen Erträge werden sich nach Einschätzung der Betriebe weniger günstig entwickeln.

Betrachtet man die anderen Wirtschaftszweige (**Folie 4: Geschäftslage aller Branchen im IHK-Bezirk**), so setzt sich die optimistische Grundstimmung im gesamten Verkehrsgewerbe aktuell fort. Mittlerweile bezeichnen 34 Prozent der bergischen Betriebe ihre Geschäftslage als gut und 55 Prozent sind zufrieden. Ein Drittel der Unternehmen konnte Umsatzzuwächse verzeichnen. 85 Prozent schafften es, ihre Erlöse stabil zu halten oder gar zu steigern. Sehr erfreulich ist, dass sich auch viele Güterkraftverkehrsunternehmen im Aufwind sehen. Trotz der stabilen Geschäftslage steht die gesamte Branche weiterhin unter hohem Wettbewerbsdruck. Ungeachtet dessen blicken die Firmen eher optimistisch in die Zukunft. Ein Drittel der Befragten erwarten steigende Umsätze und 60 Prozent gehen von gleichbleibenden Umsätzen aus. Ein Viertel der Betriebe rechnet mit steigenden und 55 Prozent mit stabilen Erträgen.

Die Geschäftslage der unternehmensnahen Dienstleistungen ist weiterhin positiv. Die Umsätze und Erträge sind überwiegend weiter gestiegen, wobei jedoch die Dynamik etwas nachgelassen hat. Die Unternehmen bleiben für die Zukunft sehr optimistisch. Die Beschäftigtenzahlen und Investitionen sollen noch gesteigert werden. Die größten Risiken sehen die Unternehmen in der Inlandsnachfrage, den Arbeitskosten, den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und dem Fachkräftemangel, vor allem im IT- und kaufmännischen Bereich.

Die Geschäftslage im Hotel- und Gastgewerbe ist weiterhin überdurchschnittlich gut, zumal die Umsätze und Erträge tendenziell gestiegen sind. Die Zahl der Übernachtungen hat bei einem Großteil der Hotelbetreiber zugenommen. Die Anzahl der Gaststättenbesucher ist konstant geblieben. Der Blick in die Zukunft ist in der gesamten Branche positiv, aber etwas verhaltener als im Frühjahr. Hauptrisiko für die Branche sind die gestiegenen Arbeitskosten.

Die Geschäftslage der Einzelhändler ist weniger erfreulich, was durch die Angaben zur Umsatzentwicklung bestätigt wird. Nur wenige größere Unternehmen konnten Ertragszuwächse erzielen. Die Erträge der kleineren Unternehmen sind hingegen gesunken. Die Einzelhandelsbranche rechnet mit einer schlechteren Geschäftslage, weil sie überwiegend von rückläufigen Umsätzen und Betriebsergebnissen ausgeht. Gründe für die Eintrübung sind eine mangelnde Nachfrage und Kundenfrequenz sowie lokale Standortprobleme in einzelnen Stadtteilen.

Die Geschäftslage im Großhandel hellt sich wieder merklich auf. Dies hängt mit der günstigen Entwicklung der Umsätze und Betriebsergebnisse zusammen. Der Ausblick ist unverändert positiv. Die Umsatz- und Ertragsprognosen sind zumeist aufwärts gerichtet. Erfreulicherweise plant der Großhandel wieder mit einer Aufstockung des Personals sowie der Investitionen. Risiken sieht die Branche vor allem in der Inlandsnachfrage, aber auch bei den Arbeitskosten sowie den Energie- und Rohstoffpreisen.

Die Geschäftslage der bergischen Kreditwirtschaft hat sich im Vergleich zum Frühjahr etwas verbessert. Das historisch niedrige Zinsniveau und die gute konjunkturelle Lage beleben die Kreditnachfrage. Die sehr niedrige Zinsspanne belastet aber die Rendite bei den Banken und Sparkassen. Auch die hohen und steigenden Anforderungen der Bankenregulierung stellen einen zunehmend wichtigen Kostenfaktor dar. Die Kreditwirtschaft rechnet damit, dass ihre Geschäftslage und das Zinsniveau im Wesentlichen unverändert bleiben werden. Banken und Sparkassen sind jedoch optimistisch, dass sie mehr Kredite an ihre Firmen- und Privatkunden vergeben werden.

Meine Damen und Herren,  
dies zunächst in aller Kürze. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit. Für Rückfragen und weitere Erläuterungen stehen wir Ihnen jetzt gerne zur Verfügung.